

Das Herzogthumb Littaw.

wie man meynet vmb das Jahr Christi 1280. ge-
 batet ist. Sie ligt schier vnter dem 46. gradu
 longit. vnd 49. latit. vngesährlich 50. meylen
 von Cracaw. Sie ist mit einem tiefen Gra-
 ben/ vnd einer Mauer mit vielen Thürnen wie
 auch allerley Kriegs-bereitschafft zum Wider-
 stand oberaus wol versehen/ neben dem das sie
 ein sehr berühmte Handelsstatte/ von viel Tapffer-
 ren vnd freumdlichen Bürgern vnd Leuten be-
 wohnt wird. Alhier hält sich ein Catholischer
 Bischoff auff/ neben zweyen andern/ deren der
 einer der Reussen/ der ander der Armenier Bi-
 schoff ist. Die zwen Schlöffer/ mit welchen sie
 gezieret/ lieget eines in der Statt innerhalb den
 Mauern/ das ander außserhalb der Statt auff
 einem so hohen Berge/ das man es wol sehen
 meyl von fern bey schönem Wetter sehen kan. Für
 zeiten war sie mit Häusern/ die meisten theils
 von Holz vnd Leimen gezimmert waren/ erfül-
 let/ hernach aber hat man nach dem schreckliche
 brand/ in welchem schier die ganze Statt bis
 auff die Mauern vnd Thürne verbrandt/ ange-
 fangen Steinerne Häuser auffzurichten/ weil
 man auß den nächstgelegnen Steingruben/ eine
 grosse mänge Steine/ ja auch Marmelsteine/
 Gips vnd so schönen Malabaster/ dergleichen nir-
 gend anderswo gefunden wird/ kan haben/ in-
 sonderheit weil auch allerley Nationen Hand-
 wercksleute/ als Teutschen/ Italianer/ Polen
 vnd andere alda wohnen. Sie hat ein schönes
 Rathaus/ für welchem ein grosser Markt lie-
 get/ alda viel Kaufleute/ als Teutsche/ Italia-
 ner/ Vngarn/ auß der Moldaw/ Armenier/ Tür-
 cken vnd Tartarn neben den Juden/ die durch
 ganz Polen zerstreuet seyn/ täglich ihren Han-
 del treiben. Gegen Mittag ligt das Thumbstift
 zu vnser lieben Strawen von Casimiro vnd Vla-
 dislao Jagellone gestiftet. Nächst daran ist ein
 Collegium der Canonicorum/ neben einem Gym-
 nasio/ gegen Aufgang aber die Kirche S. Crucis
 mit einem Kloster/ gegen Mitternacht das Klo-
 ster S. Dominici/ deme keines in ganz Polen für
 zu ziehen. Das theil der Statt gegen Aufgang
 ist voller Juden/ welche wegen der grossen privi-
 legien/ die König Casimirus Magnus/ der eine
 Judin mit Namen Hester lieb hatte/ ihnen zu-
 gelassen/ von allen Enden der Welt sich hieher
 begeben. Sie haben zwo Synagogen/ welche die
 Polnischen Stände ihnen zubauen erlaubet. In
 derselben Gegend wohnen auch etliche Reussen/
 die ein ober die massen schöne Kirche auffgerich-
 tet. Der Handel wird alda getrieben mit aller-
 ley Wein/ Malbasiar/ Seiden/ Sammet/ Za-
 pejeren/ Gewürz/ Wachs/ Honig/ Meth/ Bier
 vnd anderen dergleichen. Das Wildpret/ aller-
 ley Vögel/ vnd die Fischerey ist hier oberflüssig/
 sonderlich der Hecht vnd Karpffen/ welche in den
 hierumb liegenden Seen vnd dem Flüsslein Pol-
 taw/ der neben den Stattemauern hinweg durch

Berge vnd Thäler laufft/ vnd bey Busck in den
 Bog fällt/ gefangen werden. Diese Statt hat
 zwo Pforten vnd zwo Vorstätt/ die dermassen
 zugenommen/ das man ober die 1500. Häuser
 darinnen gezehlet. In der Gegend vmb diese
 Statt herum/ halten sich viel treffliche berühm-
 te Polnische Geschlechter auff als die Zolkiewi,
 Ostrorog, Chodkiewi, Donieloviti, Sboroei, Ia-
 tiouiti, Bietzali, Corneacti, vnd andere. Im Jahr
 1340. hat Casimirus der zweyte Vladislai Sohn
 diese Statt belägert/ vnd in seine gewalt ge-
 bracht. Im Jahr 1362. ist ein grosser hunger zu
 Leopoli vnd daherumb (welches dannoch schier
 ein vnerhörte sache in diesen Ländern) entstan-
 den/ aber durch des Königs mild/ vnd fürsich-
 tigkeit bald wiederumb ersetzt worden. Im Jahr
 1364. ist die Kirche zu vnser lieben Strawen zum
 Thumbstift erhoben. Im Jahr 1387. hat die Kö-
 nigin Hedwigis, Königs Casimiri Enckel/ dieser
 Statt Herrliche privilegia ertheilet. Im Jahr
 1524. vnter der Regierung Sigimundi I. ist sie
 vier wochen lang von den Türcken vnd Tartern
 belägert gewesen.

Von Leopoli weiter hin nach dem Occident
 sibet man die neue Statt Zamoscium mit acht
 starken Bollwerken/ einen grossen dicken Wall/
 vnd tief herumb geführten Graben/ welche Io-
 hannes Zamoscus der Polnische Cantler/ als er
 auß dem Krieg/ den König Stephanus mit Io-
 hanne Basilide dem Groß-Herkogen in der Mos-
 caw geführt/ kame/ dahin geleet. Sie ligt a-
 ber an dem Fluss Wieperzee in einer sehr lustigen
 Ebene/ hat eine schöne Kirche/ in welcher alle
 Victorien/ die gedachter tapfferer Held wider die
 Türcken/ Tartern/ Moscoviter vnd andere des
 Königreichs Feinde erhalten/ gar zierlich abge-
 malet zu sehen: sie hat eine Pforte/ auff welcher
 einer Königin Bildnuß abgemahlet siehet/ mit
 nachfolgender Oberschrift: Salve mater alma
 Polonia: Tu non solum mœnibus, sed etiam
 profusione vitæ nobis defendenda es: ô Sydus
 nobilitatis & libertatis Polonicæ salve.

Weiter hinüber an der Weichsel kommet man
 nach Sendomir in Klein Polen/ von welchem
 man 22. meylen nach Cracaw rechnet; ist nicht
 allein von Natur stark/ sondern auch darneben
 noch mit einer Mauer beschlossen. Sie ist einem
 Palatino vnterworffen/ der nach dem Palatino
 Cracouiensi die zweyte Stimme im Königreich
 hat/ vnd gehören noch mehr Stätt zu diesem
 Palatinat, als Secinium, Corcinium, Villicia,
 Pilsnovium, Radomia, Polovicium, Zavicho-
 stum, Zarnovium, Malagostum, &c. Welche
 weil sie in Klein Polen gehören/ wollen wir den
 Leser dahin gewiesen haben. Im Jahr 1240. ha-
 ben die Tartarn ganz Reussen außgeplündert/
 das Schloß zu Lublin vnd Zavichalt an der
 Weichsel verbrandt: endlich als sie im Winter
 wiederumb zu ruck kommen/ diese Statt auch

Das Groß-Hertzogthumb Littaw/

neben etlichen andern daran stossenden Provinzen.



Als ganze Königreich Polen/
 vom Fluss Viadro der Oder
 bis an die Vistulam oder
 Weichsel/ von dar bis an den
 Borythenen oder Dniper,
 vom Euxinischen Meer bis
 an das Mare Balthicum, von
 den eussersten Littawischen Gränzen bis an die
 Moscaw außgestreckt/ begreiffe die mächtigsten
 Länder in Sarmatia Europea, als groß vnd klein
 Polen/ Preussen/ Massloviam, Samogitiam, Lieff-
 land/ Littawen/ Vollandiam, Podoliam, Roxo-
 laniam, oder beyderley: Weiß vnd Schwarz
 Reussen/ Podlasiam &c. Lithuania oder Litt-
 wen/ neben Roxolania, oder Russia, auff Teutsch
 Reussen/ seind nicht die wenigsten oder gering-
 sten Landschaften/ die dem Königreich Polen
 enngeliebet seyn. Alles aber was zwischen dem
 Mari Balthico, Lieffland oder Livonia, Schwe-
 den/ dem grossen Eiß-meer/ dem Fluss Volga o-
 der der Rha, dem schwarzen Meer/ Polen vnd
 Littawen lieget/ wird Roxolania oder Reussen
 genennet/ vnd gehören theils dem Groß Fürsten
 in Moscaw zu/ nemblich das jenige/ welches
 jenseit dem Dniper sich bis an das Mare Caspiū
 erstreckt/ theils aber dem König in Polen/ als
 das theil/ welches auff dieser seiten des Bori-
 sthenis oder Dnipers lieget/ vnd darumb das Kö-
 nigliche Reussen wird genant.

Roxolania.

Schwarz-
Reussen.

Præmissia.

Der König setzt mit gewalt durch das Wasser/
 vnangesehen es zimlich tief/ vnd die Reussen
 grosse Gegenwehr/ auch wege der mänge Volcks
 starke Auffälle thäten: Sie wurden aber vom
 König mit grossen verlust zu ruck getrieben.
 Nach dem sie sahen/ das sie sich nicht wol defen-
 diren kondten/ verliessen sie die Statt vnd bega-
 ben sich ins Schloß. Der König/ nachdem er
 die Statt vier Tage lang besürmet/ wird ihe
 Meister/ gibt sie den Soldaten preis/ die sie
 plünderten/ vnd weil sie mit grossen Reichthumb
 erfüllet/ gute Beuth machten. Weil er aber sahe/
 das er das Schloß ohne grosses Blutergießen
 so bald nicht würde in seine gewalt bringen/ so
 hat ers blocquirt vnd verhütet/ das nichts kondte
 hinein gebracht werden. Diese Belägerung ha-
 ben sie so lang außgestanden/ bis das sie durch
 grossen hunger/ Pestilenz vnd durst/ weil sie kein
 Wasser in dem Schloß hatten/ gezwungen/ end-
 lich sich dem König zu ergeben/ welcher sie mit
 so viel ein jeglicher tragen können/ hat lassen ab-
 ziehen/ das Schloß wol besetzt/ vnd sich den
 gangen Winter (dann dieses zu Ende des Som-
 mers im Jahr 1069. sich hat zugetragen) alda
 auffgehalten. Vom Bisthumb schreibt gedachter
 Cromerus, das Ludovicus König in Polen vnd
 Vngarn/ nach dem er Georgium der Reussen
 Herzog überwunden/ durch einen Gesandten bey
 Pappi Gregorio dem XI. erhalten/ das zwen
 Bisthümer/ als zu Præmissia vnd Vladomiria,
 neben einem Erzbisthumb zu Halicia, welches
 darnach nach Leopoli ist versetzt worden/ seyn
 gestiftet worden. Im Jahr 1497. als Iohannes
 Albertus in Polen regierte/ hat sie Stephanus der
 Fürst in der Wallachey vnd Moldaw geplün-
 dert/ in brandt gesteckt/ das Land jämmerlich
 verwüestet/ vnd in die 100000. Menschen in die
 Dienstbarkeit geführt: Nummer florirt sie/
 vnd ist in einem herrlichen thum/ nicht allein von
 wegen der grossen fruchtbarkeit des Landes/ son-
 dern auch der grossen bequämlichkeit des Flusses
 San auff welchem sie ihr Getreyd/ sonderlich den
 Rocken/ wie auch das Saltz in Polen/ Preus-
 sen vnd andere vmbliegende Länder können ver-
 fahren/ vnd zu ihrem grossen nutzen verhandeln.
 Vmb die Statt herum seind viel schöner Gär-
 ten/ wie auch der grosse Königliche Thiergarten/
 in welchem allerley Thiere werden gefunden.

Die zweyte Statt in Reussen ist Leopoli in
 Autrali Russia, vnsern von den Podolischen
 Gränzen/ welche die Teutschen die Reussische
 Lemberg heissen/ hat ihren Name von Leone der
 Autralischen Reussen König/ von Romano des
 Herzogen von Vladimiria vnd Halicia Enckel/
 wie

Leopoli
oder die
Reussische
Lemberg.

